



Spandau

Landesfestung und Rüstungsindustrie

Spandaus Stadtgeschichte ist eng verknüpft mit seiner Funktion als Festungsstadt und Standort der Rüstungsindustrie. Schon früh wurden hier gezielt Industrien für das Militär angesiedelt, die erste Pulvermühle stammt aus dem Jahr 1578. Zudem verfügt Spandau über eine jahrhundertelange Tradition als Landesfestung. Der besondere Weg zeigt sich auch in den radikalen Brüchen in den Kriegs- und Friedenszeiten. Heute zeichnet sich Spandau durch eine vielschichtige Industrielandschaft aus. Immer attraktiver werden die Standorte am Wasser für Wohnen, Arbeiten und Freizeit.

Wichtige Orte im Überblick

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1 Uhren- und Reglerhaus der Städtischen Gasanstalt | 17 Militärsiedlung |
| 2 Wehrmachtsspeicher | 18 Heeresbrieftaubenstation |
| 3 Militärfiskalische Siedlung des Feuerwerkslaboratoriums | 19 Feuerwache |
| 4 Königliches Feuerwerkslaboratorium | 20 Garnison-Waschanstalt |
| 5 Eiswerderbrücke | 21 Schleuse Spandau |
| 6 Schultheiss-Patzenhofer Brauerei | 22 Gebäude der Fortifikationsbehörde |
| 7 Reichstypenspeicher mit Löschurm | 23 Zitadelle |
| 8 Kleine Eiswerderbrücke | 24 Geschoßfabrik |
| 9 CCC Filmstudio | 25 Patronenfabrik |
| 10 Erweiterung der Königlichen Pulverfabrik | 26 Munitionsfabrik |
| 11 Maschinenhaus und Siebwerk 2 der Pulverfabrik | 27 Gewehrfabrik |
| 12 Pulverfabrik (heute Havelwerke) | 28 Bramo (ehem. Gewehrfabrik) |
| 13 Östlicher Abzugsgraben | 29 Umspannwerk Uklei |
| 14 Grützmakergraben & Teil des Retranchements der Pulverfabrik | 30 Geschützgießerei |
| 15 Speisesaal und Wachtgebäude der Pulverfabrik | 31 Artilleriewerkstatt |
| 16 Reichsforschungssiedlung | 32 Deutsche Industrie-Werke GmbH |
| | 33 Rote Halle & Halle 5 |

Gewehre und Pulver

Der Standort zwischen Zitadelle und Eiswerder zeigt eindrücklich Kontinuität und Wandel der Rüstungsindustrie in Spandau. Zunächst befand sich hier eine vor der Zitadelle gelagerte Pulvermühle von 1578. 1722 wurde eine Gewehrfabrik angesiedelt, die die Mühlenanlagen der ehemaligen Pulvermühle als günstige Energiequelle nutzte. Für das preußische Heer wurden Gewehrläufe geschmiedet, gebohrt und grob geschliffen, auch Patronen wurden hergestellt. Zu Spitzenzeiten wie 1875 produzierten dort 1.300 Arbeiter mitunter 63.000 Gewehre jährlich. Die Gewehrfabrik grenzte an weitere Rüstungsfabriken an: die Munitionsfabrik, die ab 1883 entstand und in den 1890er-Jahren 5.000 bis 6.000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigte; die neue Pulverfabrik vom Anfang des 19. Jahrhunderts und das Königliche Feuerwerkslaboratorium auf der Insel Eiswerder, das sich 1828 aus dem 1817 gegründeten Geheimen Brandraketen-Laboratorium entwickelt hatte.

Jenseits der Spree

Ein zweites großflächiges Rüstungsareal entwickelte sich auf den Stresow-Wiesen an der Spree, südlich der Zitadelle gelegen. Nachdem man das Gelände aufgeschüttet hatte, wurde 1854 die Berliner Geschützfabrik hierher verlegt. Die von 1868-74 errichtete neue Bohrwerkstatt, wie auch die Halle II von 1914-15 sind erhalten. Die Berliner Artillerie-Werkstatt wurde 1868 ebenfalls nach Spandau verlegt.

Der Pulverdampf verfliegt

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Rüstungsbetriebe demilitarisiert und 1920 in die zivilen Deutsche Reichswerke AG, später Deutsche Industriewerke AG, umgewandelt. 1927 übernahmen die Siemens-Schuckertwerke (SSW) Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Gewehrfabrik für die Etablierung einer Flugmotorenproduktion. Die daraus hervor-

gegangenen Brandenburgische Motoren-Werke GmbH (Bramo) bauten den Standort in den 1930er-Jahren weiter aus. Nach der Remilitarisierung im Vorlauf und während des Zweiten Weltkriegs erfuhr die Spandauer Industrie abermals eine Umstellung auf eine zivile Produktion. Heute sind die erhaltenen Bauten der Gewehrfabrik und von Bramo Teil des BMW-Werks Berlin, das hier BMW-Motorräder für die ganze Welt produziert. Die Havelwerke, ehemals Pulverfabrik, entwickeln sich derzeit zu einem Arbeits- und Freizeitareal mit vielfältigen Angeboten, ein kleiner Strand mit Blick auf die Zitadelle lädt zum Verweilen ein. Im nördlichen Teil der Pulverfabrik entstand früh ein Trickfilm-Atelier, aus dem später die CCC-Film GmbH hervorging, die sich heute noch dort befindet.

Wasser, Wohnen, (Rad-)Wandern

1930-35 wurde die Reichsforschungssiedlung in Haselhorst gebaut, um den Arbeitern der Industrie preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Walter Gropius zeichnete als Wettbewerbssieger den städtebaulichen Masterplan, die Architekturen sind unter anderem von Otto Bartning. Am Westufer der Havel hat die Schultheiss-Patzenhofer Brauerei ihren Standort. 1876 als Leue'sche Brauerei gegründet, wurde sie 1897 von der Patzenhofer Brauerei übernommen, welche 1920 wiederum mit Schultheiß fusionierte. Heute befinden sich hier ein Seniorenstift und ein Gesundheitszentrum. Die Spandauer Industrielandschaft mit ihren vielfältigen Zeugnissen und kreativen Umnutzungskonzepten samt neuen Gastronomien, Dienstleistern und Wohnen lädt geradezu zu einer eigenen Entdeckungsreise ein, die am besten per Rad entlang des Wassers in „Angriff“ genommen wird.

Text: Heike Oevermann, Redaktion: Nico Kupfer
Redaktionsstand: Januar 2019



© Andreas Süß



© BMW AG



© Andreas Süß

Keimzelle der Spandauer (Rüstungs-)Industrie: die Zitadelle.

Moderne Industrieproduktion von Motorrädern im BMW-Werk Berlin.

Die Gebäude des ehemaligen Königlichen Feuerwerkslaboratoriums dienten später auch als Lager für die sogenannte Senatsreserve während der Teilung Berlins.

Infos für Neugierige
Zitadelle Spandau,
www.zitadelle-berlin.de

www.berlin.de/sen/kulteu
www.industriekultur.berlin